

Einsatzspektrum hat sich verschoben

Mehr als 100 Notärzte werden am Ökumenischen Hainich-Klinikum Mühlhausen geschult

Pfafferoode. Wenn es um lebensgefährliche Beeinträchtigungen der Gesundheit geht, sind Notärzte und die Besatzungen der Rettungswagen zumeist die ersten professionellen Helfer vor Ort. Deshalb sind regelmäßige Weiterbildungen Pflicht, um die Patienten als Ersthelfer optimal versorgen zu können.

Eine solche Fortbildung fand kürzlich am Ökumenischen

Hainich-Klinikum (ÖHK) in Mühlhausen statt.

Teilgenommen haben laut Mitteilung über 100 Notärzte, Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungsanitäter aus dem gesamten Unstrut-Hainich-Kreis sowie Mitarbeiter der Rettungsleitstelle des Kreises. Auch andere Mediziner aus der Region und dem übrigen Thüringen nutzten die Gelegenheit des

Gedankenaustausches, informierte das ÖHK.

„Das Einsatzspektrum hat sich in den letzten Jahren deutlich verschoben. Der typische traumatische Notfall wie Arbeitsunfall oder Autounfall ist durch fortschrittliche Sicherheitstechnik und Gefahrenbewusstsein zum Glück seltener geworden. Neurologisch und auch psychisch bedingte Notfäl-

le haben jedoch merklich zugenommen und stellen den Rettungsdienst vor veränderte Herausforderungen“, erklärte Professor Marek Jauß den Hintergrund der Fortbildung am Hainich-Klinikum. Der Chefarzt für Neurologie konnte dabei aus eigener Erfahrung sprechen. 1994 zum Notarzt ausgebildet, ist er neben seiner Arbeit in der Klinik nun auch als Not-

arzt in der Region tätig. Schwerpunkte der rund vierstündigen Veranstaltung waren beispielsweise die Akutbehandlung bei Drogenmissbrauch, Epilepsie oder beim Schlaganfall.

Das Klinikum hat vor allem in der Suchtmedizin und beim Hirninfarkt mit einer zertifizierten Schlaganfall-Spezialstation überregional anerkannte Kompetenz erlangt.

In: Thüringer Allgemeine (Mühlhausen) 05.12.2017